Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. V.: J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 475

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 11. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 11. Juli.

Die Meldung, wonach dem nächsten Reichstage erhebliche Mehrforderungen für militärische Zwecke unterbreitet werden sollen, ist vorläufig, so wird jetzt auch der „Magd. Ztg." aus Berlin geschrieben, ohne thatsächliche Unterlage. Seit Jahren haben sich kurz vor den Reichstagssessionen ähnliche Angaben wiederholt, selten sind sie in vollem Umfange später zur Wahrheit geworden. Auch vor Beginn der letzten Tagung ist man ähnlichen Ausstreuungen begegnet, denen dann freilich die Berichtigung auf dem Fuß folgte, was bis jetzt nicht geschehen ist. Thatsache ist allerdings, daß von militärischen Kreisen unter Hinweis auf den Vorgang in Nachbarstaaaten seit geraumer Zeit auf die Nothwendigkeit gewisser Ergänzungen in Spezialwaffen hingewiesen wird, ebenso richtig ist es aber auch, daß diesen Wünschen finanzielle Bedenken entgegentraten, welche es bewirkten, daß die betreffenden Wünsche vertagt wurden. Ob und in wie weit eine weitere Vertagung der Ansprüche durchgesetzt werden wird, läßt sich im Augenblick nicht absehen. Sicher ist, daß diese Angelegenheit in nächster Zeit den Gegenstand eingehender Erörterung bilden wird — mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten.

Für den herrschenden Nothstand liefert der „Oberlausitzer Volksbote" einige interessante Beiträge. Im Monat Mai sind von Böhmen im Hauptzollamtsbezirk Zittau 33 000 Brote à 6 Pfund, die bekanntlich steuerfrei über die Grenze gebracht werden können, eingeführt worden. Das ergiebt also pro Monat 1980 Zentner oder pro Jahr 23 760 Zentner Brot, ohne das große Quantum Mehl, welches fast dieselbe Ziffer ausmachen dürfte, die nur in einem einzigen Hauptzollamtsbezirk eingeführt werden. Aus Kunewalde marschiren täglich ganze Kolonnen mit Körben nach Böhmen, um von dem Rechte der zollfreien Einfuhr den ausgiebigsten Gebrauch zu machen, und zwar befinden sich unter denjenigen, welche sich billiges Brot und Mehl von jenseits der Grenze holen, auch viele Leute, die bei den letzten Wahlen konservativ gestimmt haben. — Die Stadtarmenhausverwaltung zu Zittau hatte durch ihren Ausschuß die Erhöhung des Verpflegungssatzes von 45 Pf. auf 60 Pf., also um 33⅓ Prozent, beantragt, eine Erhöhung um 10 Pf., auf 55 Pf. täglich, ist ihm bewilligt. Das macht auf den Kopf eine Erhöhung der Kosten um 36 M. 50 Pf. im Jahre.

Hauptmann Freiherr v. Gravenreuth, der sich am 6. d. M. von Hamburg aus nach Kamerun eingeschifft, hat sich vor seiner Abreise über die Schritte, die er in seinem neuen Wirkungsfelde zunächst ergreifen wird, dahin geäußert, daß dies ganz von den Zuständen, die er bei seiner Ankunft daselbst vorfindet, abhängt. Sollten die Kräfte, die Dr. Zintgraff zur Züchtigung des Häuptlings Bafuti, durch dessen Leute bekanntlich Lieutenant Spangenberg und Expeditionsmeister Huwe ermordet wurden und den uns befreundeten Bali- und Wai-Leuten so schwere Verluste zugefügt wurden, nicht ausreichen, so wird er die Züchtigung sofort selbst übernehmen. Zu diesem Zwecke will er eine starke Expedition ausrüsten. Dieselbe wird durchweg mit Mauserbüchsen bewaffnet und mit einer Maximkanone ausgerüstet sein; sie wird aus Waileuten bestehen und sich von Viktoria aus über Barombistation, Nta-Fotabe, Bali-Station nach Berabe begeben. Sollte dies jedoch nicht nöthig sein, so unternimmt Hauptmann v. Gravenreuth eine Expedition in das südliche Gebiet, die hauptsächlich eine genaue Grenzregulirung zwischen Deutschkamerun und dem französischen Kongo bezweckt. Da, wie kürzlich französische Blätter meldeten, die französischen Expeditionen unter Crampel beziehungsweise Fourneau nach dem oberen Laufe des Ubangi-Flusses gänzlich gescheitert sind, will Gravenreuth allen weiteren Unternehmungen zuvorkommen und die Route Gr. Batanga—Wunafirra—Jaunda-Station—Makung-Gazza einschlagen, von hier durch unerforschtes Gebiet bis an den Ubangi-Fluß marschiren, hier die Grenzen laut Vertrag mit Frankreich vom 24. Dezember 1885 feststellen, dann die des Kongostaates oberhalb der Dua-Stromschnellen (nördlich vom Kongo). Ueber seinen Rückmarsch sind keine festen Pläne gemacht.

Die am 14. Juli c. bevorstehende Einweihung des Danton-Denkmals in Paris ist ein Beweis von der heillosen Verwirrung der Begriffe, in die die immer noch mehr oder weniger im Fahrwasser des Radikalismus segelnde französische Republik unter der Aegide bramarbasirender Schreier allmählich hineingerathen ist. Am letzten Dienstag interpellirte der Senator Wallon die Regierung über ihre Stellung zu dieser Frage, indem er Danton als den Urheber der September-Metzeleien bezeichnete und den Minister fragte, ob er dem Gemeinderath die Ermächtigung zur Errichtung der Statue ertheilt habe. Constans erwiderte, er müsse für die Republikaner das Recht in Anspruch nehmen, den „großen Patrioten" in Danton zu feiern. Damit war die Sache erledigt. Der radikale Gemeinderath hat also in seinem beständigen Kampfe gegen die Regierung der Republik einen neuen Sieg zu verzeichnen, und zwar einen Sieg, bei dem die gesunde Vernunft die Kosten bezahlt. Aber ist das ein Wunder? Gewiß nicht! Denn dieser ganze Krieg, den eine legitime Regierung nun schon seit Jahren erfolglos mit einem ihr von Gott und Rechtswegen untergebenen Gemeinderathe führt, ist eine politische Vernunftwidrigkeit sonder Gleichen, eine groteske Farce, die das Prestige der Regierung viel mehr schädigt, als sie je an „demokratischem" Renommée dabei zu gewinnen vermag, denn der Preis für dieses zweifelhafte Renommé bildet ja eine schwachmüthige und unwürdige Nachgiebigkeit.

Wie man aus Konstantinopel meldet, ist der Zwischenfall von Bethlehem nunmehr in sein letztes Stadium getreten, indem die Pforte bereits eine endgiltige Entscheidung der Streitfrage getroffen hat, so daß nur noch eine abschließende Verständigung zwischen den Vertretern Frankreichs und Rußlands in Konstantinopel über diesen Gegenstand erübrigt. Auf Grund eines vom Sultan ergangenen Befehls hat nämlich der Gouverneur von Palästina, entsprechend den von dem französischen Generalkonsul geltend gemachten Forderungen, den Griechen die Benutzung des nördlichen Eingangs zur Geburtsgrotte verboten und den Mudir von Bethlehem beauftragt, jede Ueberschreitung dieses Verbots seitens der Griechen eventuell mit militärischen Machtmitteln zurückzuweisen. Was nun die Auseinandersetzung der Botschafter Frankreichs und Rußlands über die Angelegenheit betrifft, so ist Herrn v. Nelidow die Zustimmung zu der erwähnten Entscheidung durch den Umstand erleichtert, daß Graf Montebello sich mit diplomatischem Geschick von vornherein auf den Standpunkt gestellt hatte, Frankreich stehe vertragsmäßig der Schutz der altkatholischen Anstalten an den heiligen Orten zu, während die Russen selbst bisher nur das Protektorat der russisch-orthodoxen Kirchen im Orient beansprucht haben. Da es sich in dem Falle von Bethlehem aber lediglich um griechisch-orthodoxe Unterthanen des Sultans handelte, so ist Herrn v. Nelidow die Bahn für einen ehrenvollen Rückzug geebnet.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli.

— Der „Kölnischen Zeitung" läßt ihr böses Gewissen keine Ruhe. Jedermann weiß, daß sie unter dem Bismarckschen Regime eines der offiziösen Hetzblätter war und daß sie jetzt im Dienste der rheinisch-westfälischen Großindustriellen steht. Heute sucht sie dies nun wieder in einem maßlosen Schmähartikel gegen Eugen Richter in Abrede zu stellen, wobei sie das Taschenspielerstückchen versucht, ihrem Gegner das zuzuschieben, was ihr selbst zur größten Unehre gereicht.

— Der Redakteur der „Westf. Volksztg.", Fusangel, versendet eine Erklärung, aus der wir Folgendes hervorheben: Fusangel war wegen Beleidigung der Handelskammer und des Knappschaftsvorstandes in Bochum zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt und das Reichsgericht hatte das Urtheil bestätigt. Herr Fusangel schreibt darüber:

Am Montag, 6. Juli, Abends 8 Uhr, ist uns das Urtheil des Reichsgerichts zugestellt, die Strafe also rechtskräftig geworden. Bereits Mittwoch, 8. Juli, hat Herr Staatsanwalt Sandmeyer, anscheinend im Auftrage des ersten Staatsanwaltes in Essen, durch schriftliche Zustellung den Chefredakteur Fusangel aufgefordert, bis Donnerstag, 9. Juli, Mittags 12 Uhr, sich zur Verbüßung seiner Strafe im Gerichtsgefängnisse zu Duisburg zu stellen. Selbst in den Kulturkampfszeiten haben die Hüter des Gesetzes Rücksicht darauf genommen, daß auch ein zu Gefängniß verurtheilter Redakteur, bevor er seine Strafe antritt, mancherlei geschäftliche und private Vorkehrungen zu treffen hat. Dieser Umstand hat denn auch den Herrn Staatsanwalt Sandmeyer veranlaßt, auf unser Ansuchen die Gestellungsfrist bis Dienstag, den 14. Juli, zu erstrecken. Einigermaßen auffallend erscheint es uns, daß wir unsere Strafe in Duisburg verbüßen sollen. Die Möglichkeit, daß das Bochumer Gerichtsgefängniß überfüllt ist, scheint hierfür nicht ausschlaggebend gewesen zu sein, denn der gleichzeitig mit uns zum Strafantritte aufgeforderte Redakteur Schwarze darf in Bochum bleiben. Wir halten uns verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Inhaftirung in diesem Augenblicke und zumal unsere Inhaftirung in Duisburg auf den Verlauf der Untersuchung in der Stempelfälschungsangelegenheit von dem denkbar ungünstigsten Einflusse sein muß. Wir haben dem Herrn Untersuchungsrichter seit dem 5. Juni in einer Reihe von schriftlichen Eingaben werthvolles Beweismaterial geliefert, wir haben weiter in mehrfachen, stundenlangen protokollarischen Vernehmungen umfassende Aufschlüsse über die Geschäftsmoral des Herrn Baare gegeben. Es ist selbstverständlich, daß bei dem ungeheuren Auf-

---

Das Nationalfest in retrospektiver Beleuchtung.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) **Paris**, im Juli 1891.

Es mag ein ergreifend schöner Anblick gewesen sein, als Talleyrand, Bischof von Autun und Mitglied der Nationalversammlung an der Spitze von 300 weißgekleideten, mit dreifarbigen Schärpen umgürteten Priestern an dem Altar des Vaterlandes die Fahnenweihe vornahm, als Lafayette im Namen der Nationalgarde, der Präsident der Nationalversammlung und endlich der König selbst der Verfassung Treue schwuren, als die zahllose Versammlung die Hände emporstreckte und den Bürgereid nachsprach und selbst die Königin, von der Begeisterung ergriffen, den Dauphin in die Höhe hob und in den allgemeinen Jubel mit einstimmte und es war gleichfalls ein erhebendes Schauspiel, als vor elf Jahren auf der gewaltigen Rennkoppel zu Longchamp die feierliche Fahnenvertheilung an die soeben wieder reorganisirte Armee vor sich ging. Hier auf dieser weltberühmten Koppel war es, wo auch der deutsche Kaiser am Morgen vor dem Einzuge der Truppen in Paris große Heerschau hielt und wo nach Niederwerfung der Kommune der Marschall Mac Mahon den aus der Gefangenschaft zurückgekehrten französischen Soldaten die erste Revue abnahm. Wiederum wird jetzt hier die gewaltige Tribüne, von der aus die Vertreter der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt in gewohnter Weise am 14. Juli der großen Heerschau beiwohnen, geschmückt. Ein ungeheures dreifarbiges Zelt, von aus Waffen gebildeten Säulen getragen, wird darüber errichtet, der ganze Festplatz aber mit unzähligen Fahnen, Säbeln, Helmen, sowie aller Art Kriegs- und Siegesemblemen überreich geziert. Daß nun noch von Seiten der Regierung, der Munizipalität und der Bevölkerung Alles aufgeboten wird, um diesem historischen Feste den nöthigen Glanz zu verleihen, sowie um durch militärisches Schaugepränge, Fahnen, Musik, Theater, Illumination, Geschützdonner, Feuerwerk, Tanz und Spiel zu unterhalten, zu imponiren und die great attraction nicht nur auf die Provinz, als vorzugsweise auf das nur 6 bis 7 Stunden entfernt belegene England und dessen reisekundigen Bewohner auszuüben, ist naheliegend.

Mag nun aber auch der Fremdenandranz wiederum noch so groß werden, und mag von Seiten der Betheiligten noch soviel geschehen, um den Enthusiasmus anzufachen, niemals wird derselbe eine derartige Höhe erreichen als in jener geschichtlich so merkwürdigen Epoche vor 100 Jahren, die man mit Recht als lune de miel oder Honigmonat der Revolution zu bezeichnen pflegt.

Nicht uninteressant nun ist es, sich einmal in jene Periode der Begeisterung zurück zu versetzen, um gleichzeitig zu erkennen, wie die Weltgeschichte sich eigentlich nur in Wiederholung gefällt, indem die damalige Fête de la Fédération auf dem Marsfelde mit dem jetzigen zu Longchamp große Aehnlichkeit hat.

Wie man gegenwärtig alljährlich im Juli von nichts Anderem als von der Fête nationale spricht und schreibt, so dachte, sprach und schrieb man damals einzig und allein in nahezu fieberhafter Erregung vom „Verbrüderungsfest."

Nimmt man die Journale jener Zeit zur Hand, so sollte man wähnen, Haß und Zwietracht wären entthront, um den edelmüthigsten Gesinnungen das Feld zu räumen. Ueberall das kindlichste Vertrauen auf die hereinbrechende bessere Zeit, in der die Gestirne; Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit nicht länger als verführerische Illusionen am fernen Horizonte leuchten, sondern als wahre Trinität der Menschwerdung bereits auf Erden herabgestiegen sind.

Man bejubelte den König als den ersten Bürger des Staates und dieser begrüßt wiederum brüderlich das sich aus dem „Pfuhl der Knechtschaft" selbsterhebende Volk.

Die berüchtigte Madame Dubarry begegnet auf dem Marsfelde, eigenhändig eine Karre Sand schiebend, einem blonden jungen Mann, der mit den Worten: „Pardon Madame!" dieselbe ihren Händen entnimmt, und dieser artige junge Mensch war kein anderer als der später so viel genannte Herr Saint Just.

In der Nationalversammlung verlangt ein soldat-citoyen, der Künstler Auguste, daß es erlaubt werde, das Glockenmetall zum Guß einer Büste des Königs zu verwenden, deren Modell am 14. Juli den Altar des Vaterlandes zieren soll, worauf jedoch der Deputirte der Franche-Comté, der lieutenant criminel Gourdon einfach erwiderte: „Louis XVI. est dans nos coeurs, c'est assez! Laissez ces flatteuses propositions aux courtisans!" während der Marquis de Vaudreuil, General des armées navales meint: „On ne doit ériger de statues aux rois qu'après leur morts!" und die Nonnen des Klosters von Sainte-Ursule zu Briançon übersandten der Assemblée die Abschrift ihres Inventars mit der Bitte, das Klostervermögen dem Vaterlande überweisen zu dürfen.

Man wählte damals zwischen der Ebene von St. Denis,

sehen, welches unsere Beschuldigungen gegen Baare in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus gemacht haben, noch tagtäglich werthvolle Mittheilungen in dieser Angelegenheit an uns gelangen, welche wir, so weit wir dieselben bisher prüfen konnten, dem Herrn Untersuchungsrichter zugestellt haben. Unser Strafantritt setzt uns natürlich vorläufig außer Stand, dem öffentlichen Interesse und der Sicherheit des reisenden Publikums in dieser Weise zu dienen. Hierzu kommt aber noch, daß unsere Inhaftirung in Duisburg für den Gang der Untersuchung gegen Baare auch insoweit noch nachtheilig ist, als sie unseren Verkehr mit dem Herrn Untersuchungsrichter bedeutend erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Hätte man uns in Bochum eingesperrt, so hätten auch während unserer Inhaftirung zur Vervollständigung des von uns eingelieferten Materials protokollarische Vernehmungen stattfinden können, was unter den veränderten Umständen nicht thunlich ist. Die Folge davon wird natürlich sein, daß wir nach den Gerichtsferien mit einem ganzen Berg von neuen Beweisanträgen antreten werden, und der Herr Untersuchungsrichter wieder von vorne anfangen kann.

— Der **Zwiespalt innerhalb der sozialdemokratischen Partei** kam, wie im gestrigen Abendblatt telegraphisch bereits mitgetheilt, in einer großen sozialdemokratischen Versammlung, welche am Donnerstag Abend im „Feenpalast“ hierselbst abgehalten wurde, abermals in sehr drastischer Weise zum Ausdruck. Die Versammlung war einberufen worden, weil der in voriger Versammlung als Delegirter für den internationalen Brüsseler Kongreß gewählte Richard Fischer nachträglich die Wahl abgelehnt hatte.

Der erste Redner am Donnerstag, Richard Baginski, erklärte, daß die Opposition sich mit der Taktik ihrer Führer nicht einverstanden erklären könne, da diese Taktik schließlich dahin führen müsse, daß die sozialdemokratische Partei im Sumpfe des Parlamentarismus stecken bleibt. Der Redner zitirte alsdann Aeußerungen von Liebknecht und Bebel aus den Jahren 1869 respektive 1887, in welchen Beide sich ebenfalls gegen den Parlamentarismus erklärt haben. „Mit demselben rothen Lappen“, so fuhr Herr Baginski fort, „mit dem bisher unsere Gegner uns bekämpften, werden wir jetzt von unseren Führern bekämpft.“ (Stürmisches Oho! Große Unruhe.) Die Sozialdemokratie sei bereits auf die schiefe Ebene der Kompromisse gerathen. Der Abg. Bamberger sagte auf dem freisinnigen Parteitage zu Frankfurt a. M.: „Die Sozialdemokratie ist nicht mehr gefährlich, mit dieser Partei läßt sich schon verhandeln.“ Wohin die sozialdemokratische Partei bereits gekommen ist, beweist die bekannte Rede des Abg. v. Vollmar. Der Parteivorstand habe keineswegs gegen Vollmar Stellung genommen, sondern nur erklärt, Vollmar habe seine Privatmeinung geäußert. Zum Brüsseler Kongreß dürfe man nur einen Delegirten wählen, der von den ausländischen Genossen nicht mit Mißtrauen betrachtet wird. (Stürmisches Oho und Beifall.) Wir müssen durch unser Verhalten beweisen, daß die alte revolutionäre Sozialdemokratie in Deutschland noch vorhanden ist. (Stürmischer Beifall, Lärm Pfeifen). — Ein Kaufmann Goldberg kritisirt hierauf im einzelnen den neuen sozialdemokratischen Programmentwurf und wendet sich dann gegen Vollmar. Derselbe habe gesagt: „Die Berliner Radaubrüder kümmern mich gar nichts.“ (Stürmisches Gelächter. Rufe: Da hat Vollmar Recht!) Vollmar und seine Anhänger sind jedenfalls keine echten Sozialdemokraten. Mögen dieselben ihre eigenen Wege gehen, wir haben mit ihnen keine Gemeinschaft mehr. (Beifall und heftiger Lärm.) — Ebenso wendet sich Tapezierer Wildberger gegen den Parlamentarismus, indem er für seine Ansichten eine Rede Liebknechts aus dem Jahre 1869 zitirt. Heute sind wir schon so weit gekommen, daß Vollmar erklärt: „So lange die Monarchie und der heutige Klassenstaat besteht, müssen wir dieselben respektiren.“ Bebel erklärte im Reichstage: „Wir müssen der Regierung Vertrauen entgegenbringen.“ Herr Wildberger versucht im einzelnen zu widerlegen, daß durch das Parlamentiren schon etwas erreicht worden sei. Redner fordert die Feier des 1. Mai und protestirt dagegen, daß die sozialdemokratischen Vertreter im Reichstage mit den Gegnern paktiren. Er wolle nicht, daß eine Grabesstille in der Partei eintrete. So viel steht fest: Wenn die Dinge in der bisherigen Weise weitergehen, dann ist die Partei in 10 Jahren vollständig verflacht. (Stürmischer Beifall und heftiger Widerspruch.)

Hierauf ergriff Herr Bebel, mit Beifall und heftiger Unruhe empfangen, das Wort. Er verkenne nicht, daß das Parlament ein gefährlicher Boden sei. Der Schwerpunkt in der parlamentarischen Thätigkeit liege in dem, was verhütet worden sei. Herr Bebel exemplifizirt hierbei auf die Berathungen des Arbeiterschutzgesetzes. „Es ist richtig, damit lösen wir nicht die soziale Frage. Ja ich bin der Meinung: wer da glaubt, die besitzenden Klassen werden gutwillig ihre Klassenprivilegien aufgeben, der ist ein Narr. Allein wenn ich einen Gegner nicht auf einmal überwinden kann, dann muß ich ihm Schritt um Schritt Terrain abzugewinnen suchen. Wären wir nicht im Reichstage, dann stände es jedenfalls anders um die Arbeitersache. Jetzt, wo wir auf dem besten Wege sind, für die Arbeiter etwas zu erreichen, werden wir uns nicht von einer sogenannten radikalen Opposition auf einen Boden locken lassen, auf dem wir die Schlacht verlieren müssen. Wenn wir so handeln, wie es die Opposition wünscht, dann haben wir binnen wenigen Monaten ein neues Sozialisten-Gesetz. (Stürmischer Beifall und heftiger Widerspruch). Würde die Partei eine solche Taktik beschließen, dann würde ich erklären: Wählt Euch einen anderen Vertreter. Ebenso bin ich aber der Meinung, daß sich die Opponenten dem Beschlusse des Parteitages zu fügen haben. Ich würde eine Ausschließung derselben nicht gut heißen, ich bin aber der Meinung: wenn die Opponenten der Ansicht sind, die Partei ist versumpft, ist lächerlich u. s. w., dann hätten dieselben Veranlassung, selbst aus der Partei auszuscheiden. (Beifall und heftiger Widerspruch.) Betreffs der Rede Vollmars werde der „Vorwärts“ den Beweis liefern, daß Vollmar sich irre, wenn er behaupte, Liebknecht, Auer und Bebel hätten früher Aehnliches wie er gesagt. Bezüglich der inneren Politik werde Vollmar wohl das von selbst einsehen, daß er sich auf falscher Fährte befinde. Der Vorstand habe die Erklärung abgegeben: Vollmar habe seine Privatmeinung geäußert, da wir vom Auslande interpellirt wurden. Aber ebenso hat keine Gewerkschafts-Versammlung das Recht, zu erklären: „Vollmar gehört nicht mehr zur Partei.“ Die Opposition sollte doch bedenken, daß derartige Beschlüsse zum zweischneidigen Schwert werden können. Wenn jede abweichende Meinung zum Ausschluß aus der Partei führen könnte, dann könnte auch schließlich die Opposition ausgeschlossen werden. (Beifall und Widerspruch.) Die Taktik der Partei hat sich seit ihrem Bestehen nicht geändert. Wir werden in diesem Tempo weiter marschiren, bis wir die Macht, die wir erstreben, ganz und voll in Händen haben. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Widerspruch.)

Nach einer längeren Diskussion für und wider wurde schließlich mit allen gegen etwa 100 Stimmen eine Resolution angenommen, welche den Beschluß enthält, den diesjährigen internationalen Arbeiterkongreß zu beschicken. „Der oder die gewählten Delegirten haben die Berliner Genossen auf dem Brüsseler Kongreß entsprechend den Parteigrundsätzen und nach Maßgabe der seither innegehaltenen Parteitaktik zu vertreten. Insbesondere haben sie dafür einzutreten, daß der Maifeiertag als proletarischer Fest- und Protesttag beibehalten werde; in der Festsetzung des Tages und der Art der Feier ist aber den einzelnen Nationen unter Berücksichtigung der wirthschaftlichen Verhältnisse, der geschichtlichen Entwickelung und der Landesgesetzgebung freie Hand zu lassen.“ Ferner beschloß man drei Delegirte zu entsenden und wählte als solche die „Genossen“ Zubeil und Robert Schmidt sowie die „Genossin“ Fräulein Ottilie Bader. Mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie ging die Versammlung gegen 12 Uhr Nachts auseinander.

Zu der obigen Erklärung Bebels, daß der „Vorwärts“ vom Freitag betreffs der Reden der Herren Bebel, Liebknecht und Auer über die auswärtige Politik Erklärungen enthalten werde, ist zu bemerken, daß in der That der „Vorwärts“ in einer kurzen Notiz in sofern einen Unterschied in der Auffassung zu konstruiren sucht, als er behauptet, die Aeußerungen Liebknechts und Bebels hätten den status quo nur als Thatsache anerkannt, aber sich nicht zu den Lobrednern aufgeworfen. Liebknecht und Bebel hätten den Dreibund stets als die traurige Folge der Ereignisse von 1870 und 1871 angesehen, die Frankreich in Rußlands Armee trieben und die Ursache zu den fortgesetzten ungeheuren Rüstungen wurden. Das einzige Mittel, diesem Zustande ein Ende zu machen, sei die Aussöhnung mit Frankreich. Vollmar verlange aber, daß man den gegenwärtigen Zustand als unabänderlich acceptire. Die Konsequenz wäre, daß damit die Sozialdemokratie ihre Zustimmung zu den Rüstungen des Dreibundes für nothwendig halte und damit die Verantwortung für die nothwendig eintretende Katastrophe mit übernehme. Bezüglich der inneren Politik bemerkt der „Vorwärts“ zu der Rede des Herrn v. Vollmar, daß der Letztere auch hier einen Standpunkt einnehme, der für die Partei unmöglich sei. Um Herrn v. Vollmars Optimismus könne ihn der vertrauensseligste Nationalliberale beneiden. Der „Vorwärts“ schließt mit der Bemerkung, daß der einzige Ort, wo die Differenzen gelöst werden könnten, der Parteitag sei. Abgesehen von etwa nothwendig werdenden kurzen sachlichen Richtigstellungen werde der „Vorwärts“ die Affaire Vollmar vor dem Erfurter Parteitag nicht mehr berühren.

Militärisches.

= **Bevorstehende Personalveränderungen in höheren Kommandostellen.** Wie im Morgenblatt bereits telegraphisch mitgetheilt, sollen der „Voss. Ztg.“ zufolge in den höheren Kommandostellen der Armee im nächsten Herbst umfangreiche Veränderungen stattfinden. Das genannte Blatt schreibt:

Man spricht von sehr umfangreichen Veränderungen, welche noch in diesem Herbst in den höheren Kommandostellen der Armee vor sich gehen werden. Nicht weniger als 5 kommandirende Generale sollen ihren Abschied entweder schon eingereicht haben oder denselben einzureichen im Begriff stehen. Es sind dies der General der Kavallerie Frhr. v. Loë, kommandirender General des VIII. (rheinischen) Armeekorps, der bereits seit 1884 an der Spitze dieses Armeekorps steht; ferner der General der Kavallerie v. Albedyll, kommandirender General des VII. (westfälischen) Armeekorps, früher lange Zeit Chef des Militärkabinets, der im Frühjahr sein Dienstjubiläum feierte, sowie der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem, der von 1886 bis 1888 das V. und seitdem das Gardekorps kommandirt. Diese drei Generale, welche 63, 67 bezw. 65 Jahre alt sind, sind die drei ältesten kommandirenden Generale der Armee. Auch der demnächst folgende General der Infanterie v. d. Burg, kommandirender General des II. (pommerschen) Armeekorps hat Stettiner Nachrichten zufolge seinen Abschied nachgesucht. Endlich soll noch der kommandirende General des IV. (sächsischen) Korps General der Infanterie v. Hänisch, ein ebenso ausgezeichneter Generalstabsoffizier wie General v. d. Burg, wegen andauernder Kränklichkeit, die ihn schon im Frühjahr zwang seine Inspektionsreisen zu unterbrechen, um seinen Abschied eingekommen sein. Daß auch der kommandirende General des IX. Armeekorps General der Infanterie Graf v. Waldersee seine Absicht, nächstens aus dem Militärdienste zu scheiden, ausgesprochen haben soll, erwähnten wir bereits, glaubten aber bezweifeln zu müssen, daß die Verabschiedung bald eintreten würde. Was die Wiederbesetzung der vakant werdenden Stellen betrifft, so lassen sich darüber selbstverständlich zur Zeit nur Muthmaßungen anstellen und es wäre ganz überflüssig für die einzelnen Posten bestimmte Anwärter zu nennen. Man glaubt, daß der vortragende General-Adjutant und Chef des Militärkabinets, General der Infanterie v. Hahnke eines der freiwerdenden Armeekorps erhalten wird; ferner wird der Gouverneur von Straßburg, Gen.-Lt. v. Sobbe, früher Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, genannt; auch meint man, daß die ältesten beiden Divisionskommandeure, Gen.-Lts. v. Blume von der 8. Division in Erfurt und v. Blomberg von der 5. in Frankfurt a. O. in Betracht kommen werden. Auch der Chef des Militär-Reitinstituts, Gen.-Lt. v. Krosigk, dürfte eines der Armeekorps erhalten. Endlich muthmaßt man noch, daß der Kommandant des kaiserl. Hauptquartiers, Gen.-Lt. v. Wittig, bei der Besetzung in Frage kommt; doch erscheint es uns unwahrscheinlich, daß derselbe aus der nächsten Umgebung des Kaisers ausscheiden wird.

Telegraphische Nachrichten.

Memel, 10. Juli. Der Finanzminister Miquel und

Grenelle und Sablon, während man diesmal zwischen Vincennes und Longchamps schwankte. In der Ersteren stand Getreide, wo heute Fabriken dampfen, die Ebene von Sablons schien wegen der Erinnerung an die Revuen der Monarchie nicht passend und so wurde denn das Marsfeld in Grenelle gewählt. — Und wie wird man den König und den Präsidenten plaziren? Und die Königin? Herr Cazales, der Präsident, will als Vertreter der Nation um keinen Preis zwischen den Majestäten, sondern nur zur Linken des Königs sitzen. Und welchen Eid wird der Souverain leisten, denn sobald man ihm den Eid der Treue schwört, muß auch er ein Gleiches thun.

Die Nationalgarden, sowie die übrigen nach Paris geschickten Truppen kamen zu folgender Formel überein: „Wir schwören der Nation, dem Gesetz und dem König für immer treu zu bleiben und die von der Nationalversammlung dekretirte und vom König angenommene Verfassung aufrecht zu erhalten, die Sicherheit der Person und des Eigenthums, den freien Versand des Kornes und der Lebensmittel im Innern des Landes, sowie die Einziehung der öffentlichen Steuer jeder Art, dem Gesetze gemäß zu schützen und mit allen Franzosen durch die unlöslichen Bande der Brüderlichkeit vereint zu bleiben.“ — Und was den König anbetrifft, so war das von der Versammlung erwählte Komite dahin einig, daß er sage: „Moi premier citoyen!“ während Barnave vorschlägt Ludwig möge sagen: „Moi, roi des français!“ — Die Offiziere, besonders die der Kavallerie, waren Anfangs sehr beunruhigt über diesen Eid, während Herr von Talleyrand sich wahrscheinlich keine Skrupeln darum machte. Ist er es doch bekanntlich, der später als Prinz von Bénéveut, Louis Philipp den Schwur der Treue leistend, lächelnd sagte: „Eh! Sire, c'est le treizième! — Herr von Novilles verlangte, daß alle Regimenter eine Deputation, bestehend aus den ältesten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten zum Feste nach Paris schicken. „Ich frage,“ unterbricht der Marquis von Foucault, „ob die Herren Reiter: Dragoner oder Husaren zu Fuß oder zu Pferde kommen sollen?“ — Allen diesen Deputationen wurde die besondere Ehre erwiesen, auf dem Festplatz die Tribüne zu zieren und dies um so mehr, als einige Departements, wie die des Nordens schon einen Vorsprung genommen hatten, indem die Nationalgarden sich sämmtlich in Lille versammelten und im Beisein ihrer Deputirten eine Vorfeier hielten, bei der sie folgenden Eid leisteten: Wir Bürgersoldaten und Soldatenbürger schwören am Altare des Vaterlandes, sowie Angesichts des Gottes der Heere und Waffen, der Nation, dem Gesetz und dem Könige treu zu bleiben. Bemerkt muß werden, wie selbst die Fremden sich zur Begrüßung der neuen Verfassung und zur Eidleistung drängten. Eine Deputation, bestehend aus Vertretern der verschiedensten Nationen, erscheint. Herr von Menou, der an jenem Tage präsidirt, zeigte dieselbe an und nachdem sie eingeführt, nimmt der spätere Conventionel Anarchasis de Clootz du Val de Grâce, jener bekannte und eifrige Mitbegründer des Cult de la raison, als Redner des Komites der Fremden, im Auftrage der ambassade des Nations das Wort und wird gewaltig applaudirt, nach diesem spricht ein Türke, da er aber des Französischen nicht mächtig, so mußte der Moniteur darauf Verzicht leisten, die Rede wiederzugeben. Dies behinderte die Versammlung keineswegs, den braven Verehrer Allahs, trotzdem er seinen Gedanken und Gefühlen keinen den Hörern verständlichen Ausdruck zu geben vermochte, mit Beifall zu überschütten.

„La mode de la liberté“ gebot damals allen Frauen von Chic dreifarbige Kleider zu tragen, und wie man derzeit im Senat Stimmen für die Amnestie sammelte, so sammelte damals Frau von Lafayette mit andern großen Damen Geld zur Amnestie oder Freilassung der Gefangenen – man denke nur — enfermés pour mois de nourrice, bedauernswerthe arme Teufel also die im Schuldthurm schmachteten, weil sie das Ammengeld nicht hatten entrichten können und es ist nur zu bedauern, daß die Nationalversammlung bei der Gelegenheit wenn nicht gleich éducation obligatoire, so doch allaitement gratuit dekretirt hat. Auch ein Luftschiffer machte zu Ehren des Festes in Begleitung einer Dame eine Auffahrt. Sein Ballon war natürlich dreifarbig und betreffs Steuerung mit großen Flügeln versehen, auf denen die allegorischen Figuren gemalt waren.

Seltsam erschien es, wie zu einer Zeit, wo man Adel und Auszeichnung abschaffte, wo der Graf von Montlosier sich einfach Herr Reynault, Graf Mirabeau Riquetti der Aeltere, Abbe de Bermond, Perrotin und Herr von Saint-Prist sich Guignard nannte, daß in dieser Zeit das Recht als Besieger der Bastille zu gelten, ein Privileg von Bedeutung war. Verlas doch Camus folgendes Dekret: Jedem Bastilleerstürmer sollte eine schöne Uniform, sowie ein kompletter Waffenschmuck geliefert werden. Auf dem Laufe des Gewehres, sowie auf dem Säbel sollte gravirt stehen: „Donné par la nation à un vainqueur de la Bastille“, auch wurde jedem ein Ehrendiplom ausgefertigt. Jenes Dekret wurde mit Beifallsjubel aufgenommen und ist es als der Ursprung des Instituts der heutigen Ehrenlegion zu bezeichnen, wenn auch der spätere Konvent die materielle Belohnung aufhob und betreffs Auszeichnung sich einfach darauf beschränkte zu erklären, wie ein Bürger, eine Korporation oder ein Armeekorps „sich ums Vaterland verdient gemacht habe.“

Die Marinesoldaten, welche nach Paris kamen, trugen eine Medaille mit dem Bildniß des Königs, am dreifarbigen Bande auf der Brust. Die Inschrift auf der Medaille aber lautete: „Ses vertus l'ont mis là.“ — Eine Frau, eine Art Zlubertine Auclert von damals, doch bedeutend gemäßigter, tritt für Frauenrecht auf. Sie proponirte bescheidentlich, daß es den Frauen erlaubt werde, dem Namen des Mannes den des geliebten Vaters beifügen zu dürfen. Sie meinte, es könne den Herren doch nur angenehm sein, gleichzeitig den Namen des geliebten Weibes zu führen, zudem wäre dies zur Orientirung für die jungen Mädchen recht genehm. — — —

Auch die Schauspieler machten viel von sich reden. Zu Beginn der Sitzung am 12. Juli nämlich las einer der Sekretäre der Versammlung den Brief des später so berühmten Talma, Schauspielers vom Theater français, vor, in dem er den Schutz des konstitutionellen Gesetzes betreffs Anerkennung seiner bürgerlichen Rechte erbittet. Er will sich nämlich verehelichen und hat sich zu dem Zwecke an den Pfarrer von St. Sulpice gewendet, der jedoch ihm, dem Schauspieler, rundweg die Weihe versagt. Der Exkommunizirte hat dem geistlichen Herrn eine gerichtliche Aufforderung zukommen lassen. Dieser, der erst kurz zuvor Camilles Desmoulins chikanirte, hatte erklärt, wie ihm sein Vorgesetzter die kanonischen Regeln

der Handelsminister v. Berlepsch sind heute mit dem Dampfer „Bläck“ von Cranz hier eingetroffen.

Mannheim, 10. Juli. Der Rhein, sowie die Nebenflüsse desselben sind seit einigen Tagen in starkem Steigen begriffen. Der Rhein ist bereits an verschiedenen Stellen über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Felder unter Wasser gesetzt; ebenso ist der Neckar mehrfach ausgetreten. Weiteres Steigen wird befürchtet.

Wien, 10. Juli. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister Marquis Bacquehem erklärte in Beantwortung verschiedener Interpellationen betreffend die Erprobung der Eisenbahnbrücken, die Staatsregierung habe dieser Angelegenheit stets unausgesetzte Aufmerksamkeit gewidmet. Die Linien der Staatsbahnen wurden zweimal jährlich revidirt. Er habe die Ueberzeugung, daß die bestehenden Vorschriften eine ausreichende Gewähr böten. Die Rekonstruktionsarbeiten kosteten die Staatsbahnen über 2 Millionen, ebenso seien über 2 Millionen für das nächste Jahr zu gleichen Zwecken eingestellt. Was die Beschränkung des Gebrauches zweier Lokomotiven bei einem Zuge angehe, so ergingen in dieser Hinsicht, wo erforderlich, die nöthigen Anordnungen.

Petersburg, 10. Juli. Der Bevollmächtigte des Barons Hirsch, Arnold White, begab sich gestern ins Ausland, nachdem er die Gebiete Rußlands, in denen Juden ansässig sind, bereist hatte.

London, 10. Juli. Der Kaiser schritt nach der Ankunft vor dem Portal der Marineausstellung die Front der daselbst aufgestellten Chelsea-Invaliden ab, besichtigte die Medaillen mehrerer Veteranen und erkundigte sich nach den Feldzügen, welche sie mitgemacht. Der Kaiser richtete alsdann an die Zöglinge der Duke of York-Schule, welche von Söhnen von Soldaten besucht wird, Ansprachen, äußerte sich lobend über das gesunde und kräftige Aussehen der Knaben und rieth denselben, ihre Pflicht als gute Soldaten zu thun. Die Knaben brachten ein Hoch auf den Kaiser aus, welcher mit militärischem Gruße dankte. Kurze Zeit darauf fuhr die Kaiserin im offenen Wagen vor. Nachdem die Ausstellung besichtigt war, besichtigte die Kaiserin das große Maplesche Möbel- und Ausstattungs-Etablissement in der Tottenhamcourt road.

Stockholm, 10. Juli. Das französische Geschwader ist heute bei Tagesanbruch bei Sandhamm eingetroffen und daselbst von einem kleinen schwedischen Geschwader empfangen worden. Später ging dasselbe bei Vaxholm vor Anker. Der Admiral Gervais kam Mittags nach Stockholm. Abends findet beim Minister des Auswärtigen, Graf Lewenhaupt, ein Diner zu Ehren der französischen Gäste statt.

Washington, 9. Juli. Die Abgesandten der chilenischen Kongreßpartei Mouth und Varas geben bekannt, daß die chilenische Republik die Giltigkeit einer Anleihe von mehreren Millionen, welche der Präsident Balmaceda in den Vereinigten Staaten aufzunehmen suche, nicht anerkennen werde. Sollte es Balmaceda gelingen, ein Gelddarlehen zu erhalten, so würden die Sicherheiten, die er durch die Nationalbahnen und die Salpeterdepots anbieten lasse, nicht anerkannt werden.

London, 10. Juli. Der Union-Dampfer „Dane“ ist heute auf der Ausreise von den Kanarischen Inseln abgegangen.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 10. Juli. Die Reichsbank giebt bekannt, daß sie, um die Nachfrage nach Obligationen der vierprozentigen inneren Anleihen entgegenzukommen, Obligationen der vierten inneren Anleihe zum Course von 97 Prozent abgeben werde.

** **Lissabon,** 10. Juli. Nach amtlicher Verlautbarung wird der durch Dekret vom 10. Mai d. J. festgesetzte Umlauf der Billets der Bank von Portugal bis zur Umgestaltung des Münzsystems aufrechterhalten. Die Bank wird jedoch im Einvernehmen mit der Regierung ihre Billets nach Maßgabe der Ergänzung ihrer Metallbestände konvertiren können. Die Bank von Portugal wird gegen Metall oder gegen ihre Billets alle Billets der übrigen Emissionsbanken umtauschen, denen ein Kredit von 2000 Contos Reis eröffnet ist.

Marktberichte.

Bromberg, 10. Juli. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen nominell 215—228 Mk. — Roggen nominell 185 195 Mk. — Hafer nach Qual. 160—170 Mk. — Gerste 150—160 Mk. — Kocherbsen 170—175 Mk., Futtererbsen 155—165 Mk. Wicken 120—130 Mk. — Spiritus 50er Konsum 69,50 Mark, 70er Konsum 49,50 Mark.

** **Leipzig,** 10. Juli. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juli 4,32½ Mk., per August 4,35 M., per September 4,37½ M., per Oktober 4,40 M., per November 4,40 M., per Dezember 4,40 M., per Januar 4,37½ M., per Februar 4,37½ M. Umsatz 25 000 Kilogramm. — Kaum behauptet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
10. Nachm. 2	750,2	NW stark	trübe	+19 0
10. Abends 9	750,5	NO leicht	bedeckt ¹)	+15 5
11. Morgs. 7	750,4	NW stark	bedeckt	+14 1

¹) Abends Regen.

Am 10. Juli Wärme-Maximum + 21,3° Cels.
Am 10. „ Wärme-Minimum + 12,2° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Juli Morgens 2 02 Meter.
„ „ 10. „ Mittags 2,02 „
„ „ 11. „ Morgens 2.02 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 10. Juli. Russ. Noten schwächer.

3½ %ige L.-Pfandbriefe 96,70, 4 %ige ungarische Goldrente 91,30, Konsolidirte Türken 18,50, Türkische Loose 72,00, Breslauer Diskontobank 97,90, Breslauer Wechslerbank 99,75, Schlesischer Bankverein 115,75, Kreditaktien 160,50, Donnersmarckhütte 77,00, Oberschles. Eisenbahn 59,75, Oppelner Zement 86,50, Kramsta 125,50, Laurahütte 118,10, Verein. Oelfabr. 103,00, Oesterreichische Banknoten 173,50, Russische Banknoten 223,80.

Schles. Zinkaktien 195,25, Oberschles. Portland-Zement 94,00 Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau —,—.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,— Schles. Cement 122,00.

Hamburg, 10. Juli.
Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilogr. 135,00 Br., 134,50 Gd.

Frankfurt a. M., 10. Juli. (Schluß). Fester.

Lond. Wechsel 20,35, 4proz. Reichsanleihe 106,05, österr. Silberrente 80,25, 4⅕proz. Papierrente 80,30, do. 4proz. Goldrente 96,00, 1860er Loose 124,30, 4proz. ungar. Goldrente 91,40, Italiener 91,90 1880er Russen 97 40 3. Orientanl. 71,40, unifiz. Egypter 97,70 konv. Türken 18,42½, 4proz. türk. Anl. 83,30 3proz. port. Anl. 43,50, 5proz. serb. Rente 88,60, 5proz. amort Rumänier 99,40, 6proz konf. Mexik. 84,30, Böhm. Westb. 303, Böhm. Nordbahn 162¼ Franzosen 251, Galizier 184⅞, Gotthardbahn 134,70, Lombarden 92¾, Lübeck-Büchen 155,00, Nordwestb. 177½, Kreditakt 256⅜, Darmstädter 136,30, Mitteld. Kredit 103,20, Reichsb. 144,90 Disk.-Kommandit 176,10, Dresdner Bank 139,00, Pariser Wechsel 80,575 Wiener Wechsel 173,10, serbische Tabaksrente 88,50.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 256¼, Disk.-Kommandit 175,80, Bochumer Gußstahl 106,00, Harpener 80,70, Lombarden —,— Portugiesen —,—.

Privatdiskont 3⅝ Proz.

Wien, 10. Juli. (Schlußkurse.) Andauernde Festigkeit in Renten, sonst abgeschwächt. Valuten steif.

Oesterr 4⅕% Papierrente 92,75, do. 5% 102,75, do. Silberr. 92,65, do. Goldrente 111,10, 4proz. ung. Goldrente 105,35, do. Papierrente 101,85, Länderbank 211,30, österr. Kreditaktien 295,78½, ungar. Kreditaktien 341,50 Bankverein 112,50, Elbethalbahn 209,25, Galizier 212,75, Lemberg-Czernowitz 242,00, Lombarden 102,75, Nordwestbahn 204,00, Tabaksaktien 163,75, Napoleons 9,32½, Marknoten 57,70, Russ. Banknoten 1,27½, Silbercoupons 100,00.

Paris, 10. Juli. Schluß. Markt fest, ausgenommen Russen und Orientanleihe, welche matter blieben, Exterieurs gesucht, Geschäft ein wenig lebhafter.

Paris, 10. Juli. (Schluß.) 3% am. Rente 95,72½, 4½ proz. Anl. 105,80, Italiener 5% Rente 91,75, österr. Goldr. 96⅜, 4% ungar. Goldr. 91,25, 3. Orient-Anl. 72,00, 4proz. Russen 1889 97,25, Egypter 488,75, konv. Türken 18,18, Türkenloose 71,40, Lombarden 233,75, do. Prioritäten 322,50, Banque Ottomane 577,50, Panama 5proz. Obligat. 32,50, Rio Tinto 577,50, Tabaksaktien 355,00. Neue 3 proz. Rente 94,15, Portugiesen 43,06.

London, 10. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ prozent. Consols $96\frac{1}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 103½, Italien. 5proz. Rente 90¾, Lombarden $9\frac{3}{16}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 97¼, konv. Türken 18⅝, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente 89¾, 4prozent. Spanier 73⅛, 3½ proz. Egypter 91¾, 4 proz. unific. Egypter 96½, 3proz. gar. Egypter 101½, 4¼ proz. Trib.-Anl. 96, 6proz. Mexik. 84½, Ottomanbank 12⅞, Suezaktien 110½, Canada Pacific 83½, De Beers neue 14⅞, Platzdiskont 1¼.

Rio Tinto 22¾, 4½ proz. Rupees 78½, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 64, Argentin. 4½ prozent. äußere Goldanleihe 35, Neue 3prozentige Reichsanleihe 83, Silber 45⅞.

Petersburg, 10. Juli. Wechsel auf London 90,80, Russ. II. Orientanleihe 101⅞, do. III. Orientanleihe 102¼, do. Bank für auswärtigen Handel 268, Petersburger Diskontobank 584, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 483, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 143½, Große Russ. Eisenbahn 239½, Russ. Südwestbahn-Aktien 118.

Buenos-Ayres, 9. Juli. Goldagio 262.00.

Rio de Janeiro, 9. Juli. Wechsel auf London 17.

Produkten-Kurse.

Köln, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,50, do. fremder loko 23,50, per Juli 22,65, per November 21,65. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 21,00, per Juli 20,80, per November 20,00. Hafer hiesiger loko 16,50 fremder 17,25. Rüböl loko 63,50 per Oktober 63,10, per Mai 1892 63,50.

Bremen, 10. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,25 Br. Geschäftslos.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 111¼ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 140,00 Gd.

Hamburg, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 225—242. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 215—228, russischer loko fest, 162—164. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) matt, loko 61,00. — Spiritus höher, per Juli-August 34 Br., per August-September 35¼ Br., per September-Oktober 36 Br., per Oktober-November 34½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,40 Br., per August-Dezember 6,55 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 10. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81, per Septbr. 79½, per Dezember 69, per März 68¼. Ruhig.

Hamburg, 10. Juli. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,40, per August 13,42½, per Oktober 12,42½, per Dezember 12,25, per März —,—. Stetig.

Pest, 10. Juli. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,31 Gd. 9,33 Br. Hafer per Herbst 5,52 Gd., 5,54 Br. — Mais per Juli-August 5,75 Gd., 5,77 Br. — Kohlraps per August-September 15,50 Gd., 15,60 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 34,75 a 35. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 35,50, per August 35,37½, per Septbr. 35,00, per Oktober-Januar 34,12½.

Paris, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Juli 27,10, per August 26.90, per September-Dezember 27,10, per Novbr.-Februar 27,20 M. — Roggen behauptet, per Juli 17,70, per November-Februar 18,20 M. — Mehl träge, per Juli 59,90, per August 60,50, per September-Dezember

---

in Erinnerung gebracht, denen er gehorchen müsse und wonach er einem „Schauspieler“ unmöglich das Sakrament der Ehe ertheilen könnte, wenn selbiger nicht wenigstens feierlichst gelobe, seinem Stande für immer zu entsagen. Der arme Talma schreibt: Ich werfe mich nieder vor Gott und bekenne mich zur römisch-katholischen, apostolischen Religion. Ohne Zweifel könnte ich in Worten leicht auf meinen Stand verzichten, und denselben dennoch später wieder aufnehmen, doch vermag ich nicht durch offene Unwahrheiten mich derjenigen Religion unwürdig zu beweisen, die man gegen mich anruft und er verlangt den Richterspruch der Versammlung. „Aber,“ läßt sich Herr Bouche, der kluge Advokat und Deputirte für Aix vernehmen, „es ist ja bekannt, daß sich Schauspieler schon unter dem Namen als „Musikanten“ verheirathet haben!“ Zu welchem Vorkommen das „Journal de Paris“ die Bemerkung macht: De tous les droits de l'homme le plus absolu, est pourtant le droit de se marier. Wie man erkennt, sind die Bühnenkünstler heute in einer ganz anderen Stellung! — Erwähnt zu werden verdient, wie die Theater am 14. Juli eine gewaltige Anziehung ausübten. In der Italienischen Oper spielte man Le chêux patriotique. Der Sohn eines Edelmanns heirathet eine naive kleine Bäuerin und der Gutsherr, von Geburtsvorurtheil frei, giebt dies nicht nur zu, sondern segnet das Paar unter dem symbolischen Baum, wodurch er sich als Anhänger des Prinzipes der Gleichheit beweist. Im Palais Royal wird das Diner des patriotes ou la fête de la liberté gegeben. Im Zirkus des Palais wurde ein großes pastorales und militärisches Divertissement mit den der Ceremonie des Tages analogen Tänzen und Märschen zur Aufführung gebracht. Im Vaux-Hall war große Illumination und Erstürmung der Bastille, welches Schauspiel großentheils von den französischen Garden und solchen Personen ausgeführt wurde, die zur Erstürmung derselben am 14. Juli 1789 wirklich beigetragen hatten. Zum Schluß erschien auf den Ruinen des Schlosses der Tempel der Freiheit. Im Theater de la Nation wurde ein seltsames Stück gegeben. Momus aux Champs Elysées oder le Journaliste des ombres. Momus, der aus dem Himmel verbannt, will auf der Erde wohnen, aber aus Frankreich scheucht ihn die Revolution, in Italien und anderer Orts schreckt ihn die Sklaverei und in Spanien empört ihn die Inquisition. Er hat sich daher in die Unterwelt zurückgezogen, wo ihn Rhadamante sehr gut empfängt. Hier verkauft er nicht, sondern er verschenkt Journale, besonders die, welche die Dekrete der Nationalversammlung enthalten. Er erklärt den dort Anwesenden, wie alle Bürger militärische Grade erlangen, sowie dem Jean Jaques Rousseau, daß der Mensch seine Rechte und seine Freiheit wiedergefunden, dem Abbé St.-Pierre aber, daß man sein Projekt des universellen Friedens wieder aufgenommen habe. Abwechselnd erscheint Voltaire, der Rousseau gewaltig lobt, was der Gazette Nationale in ihrem Sonntags-Feuilleton vom 18. Juli höchst auffällig erscheint. Momus belehrt alsdann Lekam und Mademoiselle Lecouvreur über ihre Kunst und theilt ihnen mit, daß alle Vorurtheile gegen ihren Stand gehoben. Noch viele andere Personen treten in dem Stücke auf, so unter anderen der Herzog Leopold von Braunschweig und Benjamin Franklin. Kurz, es ist eine Art Revue, ein philosophisch-patriotisches olla podrida, welches mit einem Fest am Altar der Freiheit endet, und in dem Jeanne d'Arc schließlich ein „air aimable“ singt, im Ganzen aber wohl nicht bizarrer als La Prise de la Bastille, ein der „heiligen Schrift“ entnommenes Hierodrame, welches ein Musikkünstler in Notre-Dame zu Gehör brachte.

Und nach diesem ersten Feste am 14. Juli all die andern bürgerlichen und militärischen, die an den großen Revolutionstagen folgten. Das Fest des Ackerbaues, das der Gatten, des erhabenen Wesens, der Gastfreundschaft, der Jugend, der Märtyrer der Freiheit, der Vernunft, der Versöhnung, der Siege, der Wiedergeburt des Alters, der Souveränetät des Volkes, gar nicht zu gedenken des Festes der Könige, welches hier und da auch wohl noch heimlich gefeiert wurde, und wobei man einer Bohne wegen gar seinen Kopf riskirte.

Vergleicht man nun im Uebrigen das damalige alte, schmutzige und schlecht erleuchtete Paris, von dem es kurz zuvor noch in einem Gedichte hieß:

Un amas confus de maisons,
Des crottes dans toutes les rues,
Portes, temples, palais, prisons,
Boutiques bien ou mal pourvues,
Force gens noirs, blancs, roux, grisons
Des prudes, des filles perdues,
Des meurtres et des trahisons,
Des gens deplume aux mains crochues,
Maint poudré qui n'a point d'argent,
Maint homme, qui croint le sergent
Maint fanfaron qui toujours tremble,
Pages, laquais, voleurs et grand bruit,
Voila Paris qui vous en semble? —

mit dem prächtigen, wie in Licht gebadeten, modernen Städtejuwel, so fällt dieser Vergleich wohl in mehr als einer Hinsicht sehr zu Gunsten der Gegenwart aus, wenn sich auch andererseits wiederum nicht verkennen läßt, daß für den stillen Beobachter wohl noch manche Aehnlichkeit zu finden.

Das Paris von 1790 spekulirte bescheidentlich in Caisse d'Escompte, Hospitalloose, königliche Lotterie und Actions des Jndes, welche Letztere z. B. von 2500 auf 1890, 87½ gefallen waren, während man heutigen Tags schon in allem Möglichen und Unmöglichen spekulirt. Schießen doch die Finanzpaläste, die durch Marmorsäulen und prächtige Treppenaufgänge ihren Aktionairen betreffs Solidität der jeweiligen Unternehmungen gewiß die größte Beruhigung einflößen, in letzten Zeiten wiederum wie Pilze aus der Erde und der Marquis von Estourmel, welcher als Lafayette Noailles und Montmorency die Aufhebung des Adels beantragte, diesen zurief: Vous voulez détruire les distinctions des nobles, mais il y aura toujours celles des banquiers et des usuriers qui auront des 200 000 écus de rente! dürfte heute nach 100 Jahren erkennen, wie er immer noch etwas Recht behalten.

Doch genug vom Vergangenen und den sich hieran knüpfenden Vergleichen. Paris steht am Vorabend seines republikanischen Nationalfestes, das an Großartigkeit Alles überbieten wird, es macht gegenwärtig Toilette, stören wir es daher in seiner Boudoirandacht für heute nicht weiter!

Gustav Schneider.

61,25, per November-Februar 61,50. — Rüböl matt, per Juli 73,00, per August 73,50, per September-Dezember 75,25, per Januar-April 76,25. — Spiritus fest, per Juli 43,25 per August 42,25, per September-Dezember 39,25, per Januar-April 39,00. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 10. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 46,00 per August 45,50. Weizen loko 11,50. Roggen loko 10. Hafer loko 4,60. Hanf loko 46,00. Leinsaat loko 12,75. Wetter: Warm.

Havre, 10. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse. Rio 9 000 Sack, Santos 1000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 10. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 98,00, per Dezember 86,00, per März 84,50. Unverändert.

Amsterdam, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 250 — Roggen loko geschäftl., do. auf Termine höher, per Oktober 197, per März 198. — Raps per Herbst —. Rüböl loko $33^1/_4$, per Herbst $33^1/_4$.

Amsterdam, 10. Juli. Bancazinn $55^3/_4$.

Amsterdam, 10. Juli. Java-Kaffee good ordinary $60^3/_4$.

Antwerpen, 10. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $16^1/_8$ bez. und Br., per Juli $16^1/_8$ Br., per August $16^1/_4$ Br., per September-Dezember $16^3/_8$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Glasgow, 10. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 1 d.

Glasgow, 10. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 510 958 Tons gegen 702 626 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 71 gegen 80 im vorigen Jahre.

London, 10. Juli. 96pCt. Javazucker loko $15^1/_8$ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $13^3/_8$ ruhig. Centrifugal Cuba $14^1/_2$ ruhig.

London, 10. Juli. Chili-Kupfer $55^3/_4$, per 3 Monat $55^1/_4$.

London, 10. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 63 630, Gerste 11190, Hafer 110 860 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen, Gerste und Mehl fest, Hafer träge, Mais stetig.

Bradford, 10. Juli. Wolle mehr Geschäft, stetig, zweifädige Garne ruhiger, einfädige belebter, Regenschirmstoffe mäßiges Geschäft.

Liverpool, 10. Juli. Getreidemarkt. Sämmtliche Artikel stetig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 10. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7 000 B. Ruhig. Tagesimport — B.

Liverpool, 10. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August $4^{15}/_{32}$ Verkäuferpreis, August-September —, September-Oktober —, Oktober-November $4^{19}/_{32}$ Käuferpreis, November-Dezember —, Dezember-Januar $4^{21}/_{32}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar —, Februar-März $4^{23}/_{32}$ do.

Liverpool, 10. Juli. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 48 000 desgl. von amerikanisch. 41 000, dgl. für Spekulation 4 000, desgl. für Export 2 000, desgl. für wirkl. Konsum 35 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 64 000, Wirkl. Export 5 000, Import der Woche 24 000, davon amerikanische 20 000, Vorrath 1 109 000, davon amerikanische 881 000; schwimmend nach Großbritannien 47 000, davon amerikanische 29 000.

Newyork, 10. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8^3/_8$, do. in New-Orleans $7^{15}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,30, do. Pipe line Certificates per August $67^3/_4$. Ruhig. Schmalz loko 6,40, do. Rohe u. Brothers 6,80. Zucker (Fair refining Muscovados) $2^7/_8$. Mais (New) per August $62^1/_8$. Rother Winterweizen loko $104^5/_8$. — Kaffee Fair Rio-) $18^3/_4$. Mehl 4 D. 40 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per August nom. Rother Weizen per Juli $101^3/_8$, per August $97^7/_8$, per Dezember $99^1/_8$. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August 15,97, per Oktober 14,27.

Newyork, 10. Juli. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per August —. Weizen per Dezember 99.

Berlin, 11. Juli. Wetter: Bedeckt.

Newyork, 10. Juli. Rother Winterweizen per Juli 1 D. $00^1/_2$ C., per August 0 D. $97^1/_8$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. Juli. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Spekulation im Allgemeinen sehr ruhig; nur vereinzelte Papiere hatten belangreichere Abschlüsse für sich. Im Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung zumeist etwas ab, doch machte sich gegen Schluß wieder eine Befestigung geltend.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere waren behauptet, aber wenig belebt; Russische Noten nach schwächerem Beginn fester schließend.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien und Franzosen behauptet; Gotthardbahn, Elbethalbahn und Warschau-Wien zu etwas abgeschwächten Notirungen ziemlich belebt.

Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert; Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka Anfangs schwach, schließlich fester, Lübeck-Büchen abgeschwächt.

Bankaktien ruhig, auch die spekulativen Devisen wenig belebt; Berliner Handelsgesellschafts-Antheile schwankend, Deutsche Bank-Aktien behauptet.

Industriepapiere sehr ruhig aber behauptet; Montanwerthe anfangs schwach, dann auf Deckungen fester und lebhafter, namentlich Bochumer Gußstahlverein.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Juli. In Holland sind die Preise für Roggen gestern um 6 Fl. gestiegen, und man schenkte deshalb am hiesigen Frühmarkt den russischen Berichten größere Beachtung. Bei lebhafter Kauflust wurde für Weizen 1 Mark, für Roggen 3 Mark mehr bezahlt als gestern. Das Regenwetter trug ebenfalls zur Befestigung bei. An der Börse zeigte es sich aber, daß aus der Provinz weniger reichlich Kaufordres vorlagen, als man erwartet hatte und daß zu den gesteigerten Preisen ausreichende Realisationslust vorhanden war. **Weizen** und **Roggen** gaben bei lustloser Stimmung den Aufschlag wieder auf; sie schließen gegen gestern gut behauptet. In Weizen ist eine Ladung russischer Waare von 500 Tonnen gehandelt worden. Von Riga ist starkes Angebot von mittelmäßiger Waare zu 171 Mark cif Stettin am Markt. **Roggen** wird von Canada per Juli-Abladung zu 155 Mark, per August-September-Abladung zu 149 Mark cif Hamburg angeboten, auch von Petersburg sollen Angebote am Markte sein. Schließlich kam eine Theilladung Donauwaare per August-September-Abladung zu 146 Mark cif Hamburg zum Abschluß. **Hafer** still und ziemlich behauptet. **Roggenmehl** nach festerem Anfang wenig verändert. **Rüböl** still, aber in fester Haltung. **Spiritus** findet guten Abzug vom Lager; Lokowaare ist 50 Pfg. theurer. Termine konnten sich unter Schwankungen gut behaupten.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine wenig verändert. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 233,5 M. Loko 227—237 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 234 Mk., per diesen Monat 233,75 bis 233 bez., per Juli-August 216,75—216,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 212—,25—211,5 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine schließen matt. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 210 bis 218 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 215 M. russischer —, inländischer —, per diesen Monat 212—210,5 bez., per Juli-August 203,25—,5—202,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 198,5—198,75—197,25 bez., per Oktober-Novbr. 195,5—195 bez., per November-Dezember 193 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 163—190 M. nach Qualität. Futtergerste 164—176 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feiner fest Termine behauptet. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 168 Mk. Loko 163—192 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 172 M., Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 164—178, feiner 185—188 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 168 bis ,25 bez., per Juli-August 153 bez., per August-September —, per September-Oktober 146,5—,25 bez., per Oktober-November — M., per November-Dezember — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 153 bis 158 M. nach Qualität, per diesen Monat —, per Juli-August 141,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 142 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 167—173 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine schließen matt. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 28,25—28,15 bez., per Juli-August 28—27,85 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 27,3—,15 bez., per November-Dezbr. — bez.

Oelsaaten per 1000 Kilogramm. Winter-Raps 243—248 M., Winter-Rübsen 240—245 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine fest. Gekündigt — Zentner Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,6 M., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 59,5—,7 bez., per Oktober-November 59,5 bis ,7 bez., per November-Dezember 59,8 Mark, per April-Mai 59,9 Mark.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 48,8—49—48,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt 160 000 Liter. Kündigungspreis 47,8 Mark. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Juli-August 48,1—47,6—,8 bezahlt, per August-September 48,2—,3—47,7—,8 bez., per September-Oktober 44,9—45—44,7 bez., per Oktober-November 43,5—,7—,3 bez., per November-Dezember 42,3 bis ,5—,3 bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai —.

Weizenmehl Nr. 00 32—30,25, Nr. 0 30—28,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,25—27,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,25—28,25 bez., Nr. 0 $1^3/_4$ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4^1/_4$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.		Wechsel v. 10	
Amsterdam	3	8 T.	168,75 bz G.
London	2½	8 T.	20,35 bz
Paris	3	8 T.	80,60 bz B.
Wien	4	8 T.	173,25 bz
Petersburg	4½	3 W.	222,75 bz
Warschau	4½	8 T.	223 25 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,33 bz B.
20 Francs-Stück	16,19 bz B.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,33 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 G.
Oestr. Noten 100 fl.	173,50 bz
Russ. Noten 100 R.	223 95 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.			
	Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 G.
	do. do.	3½	99,00 bz
	do. do.	3	85,00 bz
	Prss. cons. Anl.	4	105,90 B.
	do. do.	3½	98,90 bz G.
	do. do.	3	84,90 B.
	Sts.-Anl. 1868	4	102,80 bz
	Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
	BerlStadt-Obl.	3½	96,70 bz
	do. do. neue	3½	96,70 bz
	Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe	Berliner	5	114,80 bz
Pfandbriefe	do.	4½	109,50 bz G.
Pfandbriefe	do.	4	104,10 bz G.
Pfandbriefe	do.	3½	97,20 bz
Pfandbriefe	Ctrl. Ldsch	4	
Pfandbriefe	do. do.	3½	96,10 bz
Pfandbriefe	Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,30 bz
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Ostpreuss	3½	95,60 bz G.
Pfandbriefe	Pommer.	3½	96,90 bz
Pfandbriefe	do.	4	101,30 bz
Pfandbriefe	Posensch.	4	101,80 B.
Pfandbriefe	do.	3½	96,10 bz
Pfandbriefe	Schl. altl.	3½	96,90 G.
Pfandbriefe	do. do.	4	
Pfandbriefe	ldschl. LtA.	3½	96,80 G.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	do. do. neu	3½	
Pfandbriefe	do. do. I. II.	4	
Pfandbriefe	Wstp Rittr	3½	96,10 B.
Pfandbriefe	do. neul. II.	3½	96,10 B.
Renten	Pommer.	4	102,00 B.
Renten	Posensch.	4	101,90 bz
Renten	Preuss.	4	101,80 G.
Renten	Schles.	4	102,00 B.
	Bad. Eisenb.-A.	4	
	Bayer. Anleihe	4	105,20 G.
	Brem. A. 1890	3½	
	Hmb. Sts. Rent.	3½	96,75 bz
	do. do. 1886	3	84,20 G.
	do. amort Anl.	3½	
	Sächs. Sts. Anl.	4	
	do. Staats-Rnt	3	85,75 G.
	Prss. Präm-Anl	3½	170,50 bz
	H. Pr.-Sch. 40 T.	—	332,00 G.
	Bad. Präm.-An.	4	137,50 G.
	Bayr. Pr.-Anl.	4	143 70 B.
	Brnsch. 20. T.L.	—	104,25 bz
	Cöln-M. Pr.-A.	3½	134 00 bz
	Dess. Präm.-A.	3½	
	Ham. 50 T.-L.	3	138 50 bz
	Lüb. 50 T.-L.	3½	131,20 B.
	Mein. 7 Guld-L.	—	27 50 bz B.
	Oldenb. Loose	3	128,[illegible] bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	42,90 bz
do. do.	4½	37,50 G.
Bukar. Stadt-A.	5	96,25 B.
Buen. Air. G.-A.	—	36,25 bz G.
Chines. Anl.	5½	107,75 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	91,10 bz
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	95,30 bz
Finnländ. L.	—	59,10 B.
Griech. Gold-A	5	85,50 B.
do. cons. Gold	4	61,20 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	80,25 bz G.
Italien. Rente	5	92,00 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,40 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	55,90 bz G.
Mexikan. Anl.	6	85,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	93,50 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,10 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,10 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,40 bz
do. 250 Fl. 54.	4	119,50 bz
do. Kr. 100 (58)	—	328,25 bz
do. 1860er L.	5	123,80 bz
do. 1864er L.	—	320,50 G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	70,75 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	67,50 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	65,40 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	85,60 G.
do. II. III. VI.	4	81,75 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,80 bz
do. do. Rente	4	85,80 bz
do. do. fund.	5	101,60 bz
do. do. amort.	5	99,60 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	92,25 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,20 G.
Russ. Goldrent	6	104,10 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	108,50 bz B.
I. Orient 1877	5	69,30 G.
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	71,30 bz
Nikolai-Obl.	4	99,40 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	91,50 bz B.
Prä.-Anl. 1864	5	174,75 B.
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	99,60 G.
Schwedische	3½	94,40 B.
Schw. d. 1890	3½	94,40 bz
do. 1888	3	85,30 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,90 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,40 bz
do. Rente	5	88,60 bz G.
do. do. neue	5	88,60 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	91,50 G.
Span. Schuld	4	72,50 bz G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,50 G.
do. do. C.	1	18,50 B.
do. Consol. 90	4	72,00 bz
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	72,50 bz
do. Eg Trib-Anl	4¼	96,25 bz
Ung. Gld-Rent.	4	91,50 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,30 bz G.
do. do do.	4½	100,40 B.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	256,90 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,25 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3	64,00 B.
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	183,50 bz
Crefelder	—	101,75 bz G.
Crefld-Uerdng	0	36,25 bz
Dortm.-Ensch.	4	107,75 bz
Eutin-Lübeck	1¾	52,10 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	88,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	225,25 G.
Lübeck-Büch.	7½	155,75 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	114,00 bz
Marnb.-Mlawk.	1	63,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,75 bz B.
Ostpr. Südb.	⅙	80,90 bz
Saalbahn	0	38,75 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,75 bz G.
Weimar-Gera	0	20,00 bz
Werrabahn	3	79 25 bz
Albrechtsbahn	1	37,90 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5½	108,00 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	76,00 bz
Buschtherader	10¼	210,00 bz
Canada Pacifb.	5	79,25 bz
Dux-Bodenb.	12½	238,75 G.
Galiz. Karl-L.	4	92,30 G.
Graz-Köflach	7	118,10 B.
Kaschau-Od.	4	77,25 G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,80 bz
Lemberg-Cz.	7	
Oesterr. Franz.	4	125,40 bz
do. Lokalb.	4½	74,25 bz
do. Nordw.	4¾	89,00 G.
do. Lit. B. Elb.	5½	91,30 bz
Raab-Oedenb.	½	27,50 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	80,30 bz G.
Südöstr. (Lb.)	0,8	45,20 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	87,00 B.
Balt. Eisenb.	i. D.	71,50 B.
Donetzbahn	i. D	102,25 bz
Ivang. Domb.	i. D	105,00 G.
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	i. D	72,60 B.
Russ. Staatsb.	i. D	133,75 bz
do. Südwest.	i. D.	82,60 bz
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅔	226,00 bz G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	130,00 bz
Gotthardbahn	6½	135,00 bz
Ital. Mittelm.	5½	100,75 bz B.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	132,00 bz
Lüttich-Lmb.	0.40	23,40 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	47,25 bz G.
Schweiz. Centr	6⅖	159,75 G.
do. Nordost	6	136,25 bz
do. Unionb.	4½	104,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	62,75 bz B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4⅘	112,50 G.
Bresl-Warsch.	1 1/12	54 20 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,10 bz G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	114,25 bz
MarienbMlawk	5	111,50 bz
Mecklb. Südb.	4	23,25 bz
Ostpr. Südbah	5	114,50 bz
Saalbahn	4¾	103,60 bz
Weimar-Gera	3⅜	52,00 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	96,70 G.
Berl. Potsd.-M.	4	100,50 G.
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,30 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,80 G.
BuschGold-Ob	4½	101,75 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,25 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,50 G.
do.	4	99,50 G.
Franz.-Josefb.	4	83,80 G.
Gal KLudwg. g.	4½	86 20 bz G.
do. do. 1890	4	82,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,75 bz
Kronp Rudolfb	4	82,40 G.
do. Salzkammg	4	100,25 bz
Lmb Czernstfr	4	80,40 bz G.
do. do. stpfl.	4	73,20 B.
Oest. Stb. alt, g	3	84,20 G.
do. Staats-I. II	5	105,70 G.
do. Gold-Prio.	4	100,10 bz
do. Lokalbahn	4½	85,80 B.
do. Nordwestb	5	92,40 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,20 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,00 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Süd ost. B. (Lb.)	3	65,00 bz
do. Obligation.	5	104,60 bz
do. Gold-Prior.	4	97.10 bz
Baltische gar.	5	99,20 B.
Brest-Grajewo	5	99,25 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,90 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,50 bz
Kozlow-Wor. g.	4	92 80 bz
Kursk-Chark. 89	4	94,75 G.
do. Chark. As. (O)	4	94,00 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	94,75 bz
Losowo-Sebast.	5	99,40 bz
Mosco-Jaroslaw	5	72,90 bz G.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,90 bz
do. Smolensk g.	5	101,10 G.
Orel-Griasy conv	4	92,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	93 80 bz
Rjaschk-Moroz g	5	101,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	94,70 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 bz
Südwestb. gar.	4	96 40 bz G.
Transkaukas. g.	3	82,20 bz
Warsch.-Ter. g.	5	101,70 G.
Warsch-Wien n.	4	99,75 G.
Wladikawk. O. g.	4	96,40 bz G.
Zarskoe-Selo	5	92,80 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,40 bz
Gotthardbahncv.	4	101,75 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,30 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,50 B.
do. Lit. B.	5	90,20 B.
Süd-Ital. Bahn	3	60,60 B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,20 bz
Northern Pacific	6	113,25 bz
San Louis-Francisco	6	103,00 G.
Southern Pacific	6	109,90 B.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112 50 B.
do. do. II.	3½	108,10 bz
do. do. III. abg.	3½	97,40 bz
do. do. IV. abg.	3½	96,90 bz
do. do. V. abg.	3½	92,40 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,60 bz
do. do.	3½	94,40 bz
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,75 bz
Meininger Hyp Pfdbr.	4	101,60 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,75 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,60 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,25 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,75 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz B.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 B.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,90 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	111,50 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,60 bz
do. do. do.	3½	94,80 bz
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,10 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,50 B.
do do (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	[illegible] bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	136 75 G.
do. Handelsges.	9½	155,50 bz
do. Maklerver.	11	128 75 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,50 bz B.
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,20 bz
do. Wechslerbk.	6	98,80 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	135,80 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,40 bz
do. Genossensch	7	122 75 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	112,75 B.
Disc.-Command.	11	176,25 bz
Dresdener Bank	10	138,70 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	85,00 bz G.
Internat.-Bank	6	87,50 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	100,00 bz G.
Leipziger Credit	12	187,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	104,00 G.
Maklerbank	11½	122 25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	101,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	103,20 bz
Nationalbk. f. D.	9	117,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	
Oester. Credit-A.	10⅝	160,80 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	108,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,50 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,75 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	352,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	145,20 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	115,40 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	10	156,00 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	140,00 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	1	132,25 G.
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	2¼	83,30 G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	73.10 bz G.
Bauges. Humb.	6	131,00 G.
Moabit	5	126,50 G.
Passage	3	72,25 G.
U. d. Linden	—	20 00 G.
Berl. Elektr-W.	—	167,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	84,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	112,50 G.
Ahrens Br., Mbt	0	52,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	51,50 bz G.
Schultheiss-Br	16	279,50 G.
Bresl. Oelw.	4¾	102,90 bz
Deutsch. Asph.	2	74,50 G.
Dynamit Trust.	11	14[illegible],10 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	89 50 bz B.
Fraust. Zucker	8	90,00 B.
Glauz. do.	8⅔	117,00 G.
Gummi Harbg.-Wien	—	242,50 bz G.
do. Schwanitz	18	213,00 bz
do Voigt Winde	7	131,75 G.
do. Volpi Schlüt	5½	108,50 G.
Hemmoor Cem	10	107,50 G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf-Zuck.	4	105,50 bz G.
Löwe & Co.	18	267,00 G.
Bresl. Linke	14	165,00 bz G.
do. Hofm.	14	165,75 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	91,25 G.
Görlitz cv.	13	144,00 B.
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	152,60 bz G.
H. Paucksch.	6	
Schwarzkopff.	16	251,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	114,25 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	112,10 G.
do. Portl.-Cem	8	94,00 bz G.
Oppeln Cem-F.	6½	86,00 bz G.
do. (Giesel)	8½	95,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	228,90 bz
Hamb. Pferdeb	6	115,10 G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	98,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	68,25 bz B.
Schles. Cem.	10½	121,60 bz G.
Stett Bred. Cem	5	116 50 bz G.
do. Chamott.	30	222,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	177,50 bz
Berzelius	12	127,25 bz G.
Bismarckhütte	18	127,60 G.
Boch Gussst-F.	10	111,50 bz
Donnersmrck	8	89,90 bz
Dortm. St-Pr. A	—	66,50 bz
Gelsenkirchen	12	156,50 bz
Hibernia	19	180,80 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	66.00 bz G.
Inowrazl. Salz	0	30,25 bz G.
König u. Laura	11	120,00 bz
Lauchham. cv.	13	132,50 bz G.
Louis. Tief St Pr	3	144,25 bz
Oberschl. Bd.	5	60,50 bz
do. Eisen-Ind.	11	122,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	49,75 bz
Riebeck. Mont.	15	172,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	43,50 bz
do. Zinkhütt.	18	194 90 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	194,90 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	65,75 bz G.
do. St.-Pr.	8½	27,70 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	46 00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.